

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 2

Rubrik: Briefkarten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die überlisteten Räuber

(In sechs Bildern)

1.



Tourist: Himmel! Dort unten kommen zwei Räuber heraus!

2.



„Ich bin verloren, denn hier kann ich unmöglich entkommen!“

3.



„Shalt! es könnte mir doch gelingen — wenn ich mich selber als Räuber umkleide. — Nun aber schnell!“

Zarte Mahnung

Zur Teilnahme an einem Samariterkurs meldet sich auch ein Telephonfräulein. Die Dame wird angenommen, doch meint der Kursleiter, mit dem Beigesinger drohend, ihr folgendes bedeuten zu müssen:

„Über bitte, mein Fräulein, „falsch verbinden gib's bei uns nicht!“ 21. Gl.

Jene WederSoz- noch Bolsche

Ach, es lag ein ungeheuer dunkles Rätsel um die Frage: Sind sie Sozi, sind sie Bolsche-wiki heul' und dieser Tage?

Nun ist's offenbar geworden, und die „Tagwacht“ kann's berichten:

Dass sie heute weder noch sind, weder noch auf was verzichten.

Nicht verzichten auf den Staats-streich, noch des Parlamentes Nutzen, noch auf die mit Recht beliebte Möglichkeit zu revoluzzen.

Derart ward in Bern missboren, wo man sich die Rede gönnte, jener WederSoznochBolsche, welcher täte, wenn er könnte.



„So, jetzt noch den Bart recht gegen den Strich.“

5.



„Und nun kann ich ruhig absteigen. — — —“
Der erste Räuber zum zweiten: Ha! da schau, Musolini, ein Kollege ist uns schon zuvorgekommen und hat auch einen schönen Sang gemacht.

6.



„Da hat es keinen Zweck mehr, daß wir noch hinaufklettern.“
Der Touristen-Räuber: O, nur schnell hinauf, dort ist noch viel zu holen. —

„So? Dann gut Stich — — — gut Stich.“



Briefkasten der Redaktion.

O. S. Im Grund, das Werk, das einer treibt, ist nichts; der Sinn nur gilt, in dem wir's treiben. Gruß!

O. M. Bluten Sie für Ihre Überzeugung, so heißtt die Überzeugung auch die Wunde.

K. L. Wie sagt doch Hebel so wahr: „Wenn es heil'ge Pflicht ist, einen Toten, wer er auch

immer sein mag, zu bestatten, so ist die Pflicht noch heißer, ihn vor Schmach zu reinigen, wenn er sie nicht verdient.“

H. H. Das Niveau ist nicht so tief, daß Ihre „Kunstwerke“ Gnade finden könnten.

P. R. „Ehe dich der Freund verläßt, verlasse ihn“, sagt Kopin, das möchten wir auch Ihnen raten.

S. F. Man gibt einen Sünftiber oft da, wo ein Napoleon zu — wenig wäre.

Redaktion, Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich Dianastraße Nro. 5/7. — Telephon Selinau 10.13